

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

5.2.1857 (No. 30)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. Februar.

N. 30.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkundungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

** Eröffnung des englischen Parlaments.

Französische Blätter bringen nach telegraphischen Mittheilungen aus London die Rede, womit das englische Parlament am 3. d. eröffnet worden ist. Dieselbe lautet:

„My Lords und Gentlemen! Wir haben Befehl erhalten, Sie zu versichern, daß Ihre Majestät sich mit hoher Befriedigung neuerdings an die Meinung und Mitwirkung Ihres Parlaments wendet.

Ihre Majestät hat uns befohlen, Ihnen mitzutheilen, daß die Schwierigkeiten, welche sich über einige Punkte des Pariser Vertrags erhoben hatten, die vollständige Ausführung der Bestimmungen dieses Vertrags verzögerten. Diese Schwierigkeiten wurden in befriedigender Weise gelöst und der Geist des Vertrags wurde unverändert bewahrt. — Eine aufrührerische Bewegung, welche im verflossenen September im schweizerischen Kanton Neuenburg stattfand, um in diesem Kanton die Autorität des Königs von Preußen als Fürst von Neuenburg wieder herzustellen, rief zwischen Sr. Maj. dem König von Preußen und der schweizerischen Eidgenossenschaft ernste Zerwürfnisse hervor, die einen Ausblick den allgemeinen Frieden Europa's bedrohten. Aber Ihre Majestät trägt uns auf, Ihnen mitzutheilen, daß Sie, im Verein mit Ihrem hohen Verbündeten, dem Kaiser der Franzosen, bemüht ist, auf friedlichem Wege eine Lösung der strittigen Angelegenheit herbeizuführen, und Ihre Majestät hofft und ist überzeugt, daß eine ehrenvolle und befriedigende Ausgleichung erreicht werden wird. — In Folge gewisser Meinungsverschiedenheiten, welche während der Pariser Konferenzen auftraten, und die in den Protokollen, welche Ihnen vorgelegt werden, erwähnt sind, hat Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen der Regierung des Königs beider Sizilien zu dem Zwecke Eröffnungen machen lassen, ihn zu veranlassen, eine politische Richtung einzuschlagen, welche geeignet wäre, Gefahren zu beseitigen, welche den Europa vor kurzem wiedergegebenen Frieden von neuem stören könnten. Ihre Majestät beauftragt uns, Sie zu unterrichten, daß die Art und Weise, in welcher diese freundschaftlichen Eröffnungen von Sr. sizilischen Majestät aufgenommen wurden, der Art war, daß sie Ihre Majestät und den Kaiser der Franzosen veranlaßte, ihre diplomatischen Beziehungen mit dem König von Neapel abzubrechen, und haben sie demzufolge ihre Gesandtschaften vom neapolitanischen Hofe abzurufen. Ihre Majestät hat angeordnet, daß die auf diese Frage bezüglichen Dokumente Ihnen vorgelegt werden.

Ihre Majestät trägt uns auf, Ihnen mitzutheilen, daß Sie mit der Regierung der Vereinigten Staaten, sowie mit jener von Honolulua in Verhandlungen getreten ist. Sie hofft, daß diese Unterhandlungen eine Beseitigung aller bestehenden Mißlichkeiten bezüglich Centralamerika's herbeiführen werden. — Ihre Majestät hat einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit Siam abgeschlossen, der Ihnen vorgelegt werden wird. — Ihre Majestät trägt uns auf, Ihnen ihr Bedauern ausdrücken zu müssen, daß das Benehmen der persischen Regierung zwischen Ihrer Majestät und dem Schah von Persien Feindseligkeiten herbeiführte. Trotz wiederholter Ermahnungen, und den bestehenden Verträgen zuwider, hat die persische Regierung die wichtige Stadt Herat belagert und sich derselben bemächtigt. Wir sind von Ihrer Majestät beauftragt, Sie in Kenntniß zu setzen, daß eine von Bombay abgegangene Land- und Seemacht von der Insel Karack und der Stadt Buschir Besitz nahm, um dem Schah zu veranlassen, den gerechten Forderungen der Regierung Ihrer Majestät Rechnung zu tragen. Ihre Majestät hat mit Befriedigung gesehen, daß die verwendeten Streitkräfte der Land- und Seemacht auch bei diesem Anlasse die gewohnte Tapferkeit und den gewohnten Muth bewiesen haben. — Ihre Majestät beauftragt uns, Sie zu unterrichten, daß von den chinesischen Konsulbehörden zu Canton die britische Flagge mißachtet und beschimpft und das Völkerrecht verletzt wurde; eine hartnäckige Weigerung, Genugthuung zu geben, machte es nöthig, daß die Offiziere Ihrer Majestät in China zur Waffengewalt griffen, um diese Genugthuung zu erlangen. Nach den neuesten Berichten waren diese strengen Maßregeln zwar mit größter Schonung, aber nichtsdessenweniger mit glänzendem Erfolge ergriffen worden. Wir sind beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß die Regierung von Peking es für angemessen erkennen wird, die verlangte Genugthuung zu gewähren und ihre Vertragsverpflichtungen getreulich auszuführen.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Königin befiehlt uns, Sie zu unterrichten, daß Ihrer Prüfung Bills zur Konsolidirung und Verbesserung wichtiger Theile der Gesetzgebung unterbreitet werden. Ihre Majestät zweifelt nicht, daß Sie diesen Fragen, welche mehr als jede andere die Interessen aller Klassen betreffen, die größte Aufmerksamkeit widmen werden. Ihre Majestät trägt uns auf, Ihrer Aufmerksamkeit die Zweckmäßigkeit zu empfehlen, die Privilegien der Bank von England, die Bedingungen zur Emission von Banknoten im Vereinigten Königreiche, und die Gesetze bezüglich der auf Aktien gegründeten Banken für eine weitere Periode zu erneuern. Die Königin beauftragt uns, Ihnen ihre Befriedigung beim Anblick der allgemeinen Wohlfahrt und der Zufriedenheit Ihres Volkes und bei dem Gedanken auszudrücken, daß, ungeachtet der Opfer, welche bei einem Kriege, wie der jüngst beendigte, unvermeidlich waren, die Hilfsquellen des Landes ungeschwächt bleiben und seine Industrie ungehindert den Weg der fortschreitenden Entwicklung verfolgt. Die Königin vertraut mit voller Sicherheit Ihrer Weisheit und Sorgfalt die großen Nationalinteressen an, und betet inbrünstig, daß der Segen des allmächtigen Gottes Ihre Beratungen leiten und sie zur Vergrößerung des Wohlergehens und der Wohlfahrt ihres loyalen und treuen Volkes wenden möge.“

Deutschland.

Aus Baden, 3. Febr. Befanntlich werden alljährlich viele größere und kleinere Stiftungen zu speziellen und allgemeinen Zwecken gemacht. Wir haben es versucht, in Folgendem eine übersichtliche Zusammenstellung der einzelnen Stiftungen, welche im Jahr 1856 die Staatsgenehmigung erhalten haben, zu gewinnen, wobei jedoch bemerkt wird, daß alle jene Stiftungen übergangen sind, welche zur allerhöchsten Vermählung gemacht und schon in diesem Jahre besprochen worden sind. Im Seekreise wurden für die katholische Kirche, und zwar zum Theil, wie in den übrigen Kreisen, mit der Verbindlichkeit eines Anniversar-Gottesdienstes, 8,255 fl. 46 kr. gestiftet; im Obertheinkreise 12,576 fl. 10 kr., worunter jedoch 6,318 fl. für die Barmherzigen Schwestern mitgerechnet sind; im Mitteltheinkreise 6,720 fl. 44 kr.; im Untertheinkreise 11,990 fl.; in Summa 39,542 fl. 40 kr. Für die evangelische Kirche wurden gestiftet: im Mitteltheinkreise 10,983 fl. 28 kr., wovon der größere Theil auf die zu erbauende Kirche in Offenburg kommt; im Untertheinkreise 4,000 fl.; in Summa 14,983 fl. 28 kr. Für verschiedene wohltätige Zwecke wurden gestiftet: im Seekreise 10,644 fl. 53 kr.; im Obertheinkreise 36,847 fl. 22 kr. (worumter gegen 18,000 fl. für das Krankenhospital in Freiburg); im Mitteltheinkreise 35,775 fl. 47 kr.; im Untertheinkreise 11,120 fl. 27 kr.; in Summa 94,388 fl. 29 kr. An Werthgegenständen, größtentheils für die Kirchen der verschiedenen Konfessionen bestimmt, und an Geldern mit der ausdrücklichen Bestimmung für Anschaffung bestimmter Gegenstände wurden im Seekreise bestimmt 3,370 fl. 30 kr.; im Obertheinkreise 4,467 fl. 38 kr.; im Mitteltheinkreise 6,755 fl. 35 kr.; im Untertheinkreise 6,393 fl. 49 kr.; in Summa 20,987 fl. 32 kr. Die Gesamtsumme aller genannten Stiftungen vom Jahr 1856 beträgt 169,902 fl. 9 kr.

Von der Alb, 4. Febr. Die beiden ersten Nummern des diesjährigen „Centralverordnungsblattes“ haben mehrere bemerkenswerthe Ministerialverfügungen gebracht. Dahin gehört vor Allem die Festsetzung der Gebühren für die Rechtspflege der Bürgermeister in bürgerlichen Rechts- und in Strafsachen, welche bisher in so verschiedener Weise in Anforderung gebracht wurden, daß man hätte glauben können, es habe die Größe des Anlasses in der Willkür — man weiß nicht — des Bürgermeisters, oder des Aktuars, oder des Gemeindevieners gelegen. Jetzt ist für die vorläufige Verhandlung eines Rechtsstreits, dessen Streitgegenstand 5 fl. oder weniger beträgt, 20 kr. festgesetzt, und 40 kr., wenn die eingeklagte Forderung 5 fl. übersteigt. Nur für Augenscheine außerhalb des Rathhauses darf die weitere gesetzliche Gebühr erhoben werden. Für Erlassung eines Zahlbefehls, Veräußerungskenntnisses, oder einer Vollstreckungsverfügung bezieht der Bürgermeister je 6 kr. für die Erledigung einer gerichtlichen Strafsache ist die Gebühr auf 40 kr., und wenn mehrere Tagfahrten nöthig gewesen, auf 1 fl. bestimmt. Verhörungsversuche in Ehrenkränkungsachen kosten 20 kr. Der Rathschreiber hat von den Parteien nur für die nöthigen Ausfertigungen eine Schreibgebühr von 2 kr. für die Seite, und der Gemeindevieners für jede Zustellung 2 kr. von dem schuldigen Theile, und für die Vornahme einer Fahrnißpfändung 9 kr. zu fordern. Es bleibt nun nur noch zu wünschen, daß die Kosten-erhebungen der Gemeindevieners genau kontrollirt werden.

Andere Verordnungen erweitern in billiger Berücksichtigung der allerdings noch nicht beneidenswerthen Lage der Gerichtsvollzieher deren Dienstkreis, indem den Vollstreckungsbeamten aufgegeben ist, alle Zustellungen und Eröffnungen den Gerichtsboten zu übertragen, und auch den Landbürgermeistern gestattet wurde, sich zum Vollzuge ihrer Bescheide in bürgerlichen Rechtsachen, deren Streitgegenstand 5 fl. übersteigt, sich der Gerichtsvollzieher zu bedienen. Den „Karlsruher Zeitung“ bezeichnet worden, und auch allen übrigen Staatsstellen wurde ins Gedächtniß gerufen, daß diese Zeitung zu gleichem Zwecke zu benützen sei. Nur wenn diese längst bestehende Bestimmung genau eingehalten wird, wird von dem Publikum erwartet, daß es von der Bekanntmachung Kenntniß erhalten habe.

Endlich ist noch vom großh. Ministerium des Innern verfügt worden, daß bei demselben stets die Erlaubniß zum

Sammeln von Subskribenten auf Druckschriften vorher einzuholen sei, wie Dies der §. 13 des Preßgesetzes bezüglich des Hausrens mit Druckschriften bestimmt.

Heidelberg, 3. Febr. Das hiesige Theaterkomitee, an dessen Spitze unser berühmter Rechtsgelehrter Hr. Geh. Rath Mittermaier steht, macht von dem ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte Gebrauch, zum Vortheile der Theaterbau Kasse eine Gastvorstellung zu geben, und hat dazu das Kogebue'sche beliebte Stück: „Die beiden Klingenberg“ gewählt. Hr. Haase, welcher früher schon einige Gastvorstellungen hier gegeben, hat mit Unergründlichkeit die Rolle des Grafen Klingenberg übernommen. Von Seiten des Theaterkomitee's wurde zu dieser Vorstellung das Publikum besonders eingeladen, und wird ein recht zahlreicher Besuch um so mehr gewünscht, weil die Theaterkasse noch mit so vielen Lasten beschwert sei, daß von dem Ertragnisse dieser Vorstellung der weitere gedeihliche Fortbestand unserer dramatischen Anstalt abhängt.

Heidelberg, 3. Febr. Die rühmlich bekannten Pyrenäen-Sänger aus Béarn haben in dem hiesigen Museum zwei Konzerte gegeben. Ihre Gesänge verfehlten nicht, durch ihren nationalen Typus auf die Zuhörer einen angenehmen Eindruck zu machen. Zu bedauern ist, daß beide Konzerte nicht so besucht waren, wie diese ausgezeichnete Gesellschaft nach ihren Leistungen verdient hätte. Die in dieser Zeit häufig vorkommenden Privats- und öffentlichen Bälle, sowie das Theater mögen davon eine Ursache sein.

St. Georgen im Schwarzwald, 3. Febr. Der Winter macht noch nachträglich seine strenge Herrschaft geltend. Seit mehreren Tagen zeigte das Reaumur'sche Thermometer 12 bis 14 Kältegrade, und der mütterliche Sonnenschein konnte das Quecksilber kaum auf den Gefrierpunkt herunterdrücken. Zum Glück sind die Winterseen mit tiefem Schnee bedeckt, und in diesem Gewande vor Schaden geschützt. Während man bei dieser winterlichen Strenge bloß über Wassermangel zu klagen beginnt, sucht man sich dieselbe allenthalben dadurch zu Nutzen zu machen, daß man unsere herrlichen Eisen- — wollte sagen — Eisbahnen zu gegenseitigen Besuchen fleißig benützt, wozu der gegenwärtig starke Geschäftsverkehr östern Vorwand und gar oft auch Gelegenheit verschafft. Bei solchen gelegentlichen Vorwänden hat man dann Gelegenheit genug, sich zu überzeugen, daß alle Einwendungen gegen das gemüthliche Gesellschaftsleben auf dem Schwarzwald nur eitle Vorwände sind. — In unserer Gegend liegen bedeutende Holzquantitäten parat, und harren nur der Fahrbarwerdung der Wege und Straßen, und an ihre Bestimmungsorte gelangen zu können. — In unserer industriellen Orte besteht für die reisenden Handwerksbursche die bequeme Einrichtung, daß dieselben auf der gemeinschaftlichen Herberge nebst dem üblichen Junstgehalte auch ein Geschenk von der hiesigen Einwohnerschaft erhalten, indem diese letztere durch freiwillige Beiträge eine eigene Kasse zu diesem Zwecke bildete, und sich hiefür nur die Bedingung erbat, daß das sog. Festen aufgehoben werde. Dies lassen sich die Handwerksbursche natürlich auch gefallen und begnügen sich mit dem Geschenke. — Ebenso wurde hier vor etwa 3 Jahren eine Kleinkinderschule errichtet. Die Kosten zur Salarirung der von auswärts berufenen Lehrerin und zur Bezahlung des Schullokals werden gleichfalls durch freiwillige Beiträge der Bürger bestritten, während das nöthige Brennholz von der Gemeinde geliefert wird. Das Schulgeld für jedes einzelne Kind wurde auf 3 kr. für die Woche festgesetzt. Es stehen gegenwärtig etliche 30 bis 40 Kinder in der Obhut der Lehrerin, und es ist anzunehmen, daß dieses Institut, sobald einmal sein vortheilhafter Einfluß auf die Erziehung der Kinder die verdiente Würdigung erhält und die so notwendige Einheit des leitenden Komitee's konsolidirt ist, demnächst sich einer größeren Frequenz zu erfreuen haben wird.

Von der Wuttach, 3. Febr. Gerade in der jetzigen Winterzeit wird es im Hinblick auf die ärmere, arbeitende Klasse in unserer Gegend sehr bedauert, daß in Folge der dissentirenden Ansicht der Schaffhauser Kantonalregierung wegen der Zugrichtung der Weiterbau des Schienenweges eine solche Verzögerung erleidet. Ueberhaupt glaubt man nicht an eine rasche Vollendung der Waldshut-Schaffhauser Bahn. Das schwierigste Terrain ist wohl das von Waldshut bis Oberlauchringen, wo auch der Bau mehrerer Brücken erforderlich ist. Das tolosalste Werk in dieser Beziehung dürfte wohl oberhalb Thiengen notwendig werden, wo die wilde Steinach in gährender Bergschlucht strömt.

Breisach, 1. Febr. (Krbgr. Btg.) Im Laufe des Jahres 1856 gingen aus dem freien Verkehr aus dem Bezirke des Hauptsteueramts Breisach über die Rheingrenze nach Frankreich aus: 12,592 Mtr. Weizen, 208 Mtr. Weizen, 321 Mtr. Roggen, 2129 Mtr. Gerste und Malz, 119 Mtr. Hafer, 274 Mtr. verschiedene Hülsenfrüchte, 26 Zentner Hopfen, 78 Ztr. Bier, 803 Ztr. Branntwein, 25 Ztr. Essig, 261 Ztr. Wein, 137 Ztr. eingefotene Butter, 50 Ztr. Stroh- und Vastgestriche, 491 Ztr. Seegras, 30 Ztr. Hauffamen, 93 Ztr. Schwämme, 46 Stück Pferde,

er nach Sibirien oder sonst wohin gebracht werde. Der Oberst erwiederte erstaunt, er mache die Reise zu dem Zweck, Auskunft über Preise, Kontraktbedingungen u. dgl. zu geben, er selbst sei keineswegs als verdächtig betrachtet, und Beweis dafür, daß er von einem Stabsoffizier schnellerer Beförderung und Sicherheit wegen das Geleit bekomme. Er bedaure das Verfahren der Polizei, doch müsse er nun weiter reisen, könne aber seine Familie von der nächsten Station aus in Kenntnis setzen, daß es sich nicht um Kopf und Kragen für ihn handle. Vor den Fürsten Wassiltschikow gestellt, wiederholte R. seine Beschwerde. Der Fürst, entrüstet über das rücksichtslose Verfahren der Polizei, wies General Rogebue an, jeden Schaden, der dem R. erwachsen könnte, sei es an Geld, Wecheln, oder in Folge der plötzlichen Entfernung aus seinem Hause an seinem Geschäft und Kredit, gut zu machen und aus der Staatskasse zu decken.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 4. Febr. Es hat uns gefreut, daß die Bilder des Hrn. Doty in diesen Blättern wiederholt zur Besprechung kamen; es freut uns aber noch mehr, daß auch von dieser andern Seite unsere Ansichten über dessen Kunstleistungen vollkommen geteilt wurden, was dem Künstler gewiß nur zu neuem Eifer anspornt wird. Erscheint auch der Nachsatz in jenem Artikel mit seiner vorübergegangenen Befähigung unserer Ansichten im Widerspruch, so werden wir hierdurch in unserer Meinung um so weniger beirrt, als die angeführten, nur im Allgemeinen angedeuteten, überwiegenden Vorzüge einiger der zuletzt ausgestellten andern Bilder, sowie diese selbst, nicht namentlich bezeichnet werden.

Freiburg, 3. Febr. Die Vereinskündigung unserer Gesangsvereine, von der letzten Sommer so viel verhandelt wurde, steht ferner, als je. Der Männer-Gesangverein „Concordia“ hat jüngst einen Hrn. Fuchs als Chor-Dirigenten erhalten und verharret in seiner Selbstständigkeit, ohne indes, wie es scheint, bedeutend vorwärts zu kommen. Ähnlich ist es mit dem „Gesangverein“, dessen Produktionen in ziemlich gemessenen Zwischenräumen erfolgen, und dem es trotz der Anstrengung bedeutender Persönlichkeiten die sich für das Gedeihen dieses Vereins interessieren, nicht gelingen will, den Ruhm alter Zeiten wieder zu erreichen, wo Menckels in unsere damalige Liedertafel zu den besten Gesangvereinen in Deutschland zählte. Wie die Gesangsvereine hier gesplittert sind, so verhält es sich auch mit den Instrumentalvereinen, die in diesem Jahre besonders die Blasinstrumente viel zu wünschen übrig. Es wäre deshalb äußerst wünschenswert, wenn einem f. B. in der „Freiburger“ angeregten Pläne zur Gründung einer Art Musikschule für Instrumentalisten die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet würde, und zwar um so mehr, als das Berufen fremder Musiker seitens der Theaterdirektion mit vielen Kosten verbunden ist, und als diese Leute, wenn die halbjährige Theaterzeit vorbei ist, wieder fortgehen, und so namentlich unsern Gesangvereinen schlecht gedient ist. Hoffen wir, daß die Zeit das angeregte Projekt realisieren helfen wird. — Und nun noch einige kleinere Mitteilungen. Hrn. Krall hat als „Rosine“ im „Barbier“ dem Publikum neuerdings gefallen. Letzte Woche hatten wir einige Konzerte unterhalten im Theater. Darin wurde u. A. eine Uevertüre von Kapellmeister Barth am hiesigen Theater aufgeführt, die immerhin besser ist, als manche ähnliche Kundgebung der Mode; es soll, wie wir hören, der Duvertüre auch eine Oper folgen. — Durch verschiedene Beiträge hat sich ein Hr. Schneider als vorzüglicher Violinist die Neigung und Anerkennung hiesigen Publikums in hohem Grade erworben.

Donauessingen, 3. Febr. Es war im Jahr 1800 — erzählt ein Korrespondent des „Schw. Mer.“ — als zu Donauessingen die geistreiche Fürstin Karoline dem dort weilenden österreichischen Hauptquartier das Vergnügen eines kleinen Gesellschaftstheaters bereite. Damals trat ein österreichischer Offizier, Hr. v. A., zum ersten Male in einer kleinen Rolle auf; es war derselbe, der später unter dem pseudonymen Namen Esclaire eine neue Aera der dramatischen Darstellung geschaffen hat, und noch im Orestesalter, als er dort von den Brettern so zu sagen Abschied nahm, sich jenes ersten Antikes zu seiner dramatischen Helden-Laufbahn mit Nahrung erinnerte.

Rottenburg, 31. Jan. (Schw. M.) Dieser Tage ereignete sich hier ein ergötzlicher Vorfall. Ein Bauer, der des Guten zu viel gethan hatte, wurde Abends in der Nähe der Hammerschmiede auf der Straße liegend und fast schlafend gefunden und von den dortigen Arbeitern in ihre Werkstätte gebracht. Nachdem er dafelbst eine Zeit lang fortgeschlafen hatte, erwachte er und erblickte mit Schrecken rings um sich glühend rothe Feueressen und schwarze gefäßartige Gestalten. Da fielen ihm seine Sünden schwer aufs Gemüth, und es schien ihm, als ob er tief unten in der Hölle sich befände, und doch konnte er sich lediglich nicht erinnern, wann er denn eigentlich gestorben sei. In seiner Hergensangst warf er sich deshalb vor Dem, welchen er für den Vornehmsten hielt, auf die Kniee nieder mit den Worten: „Ach, Hr. Oberknecht! Haben Sie Erbarmen mit mir und lassen Sie mich doch diesmal noch laufen; denn glauben Sie mir, ich bin gewiß noch nicht ganz todt!“ Und wirklich ließ sich der Hr. Oberknecht erweichen und das Bauerlein verließ diesen Ort des Schreckens gewiß mit dem festen Vorsatz, — nicht wieder zu kommen.

Leipzig, 1. Febr. Denjenigen Personen, welche öffentlich erklärt haben, daß von ihnen fremde Banknoten und Kassenscheine im Verkehr nicht zu einem höhern Kurse angenommen werden, als zu welchem solche in Silber umzusetzen sind, haben sich wieder 959 angeschlossen. Dieselben haben ihre Namen ebenfalls durch die „Leipz. Ztg.“ veröffentlicht. Die Zahl sämtlicher Unterzeichner der bezeichneten Erklärung beträgt jetzt 3506.

Innsbruck, 30. Jan. (A. Z.) Eine heute Morgens eingetroffene telegraphische Depesche meldet, es habe ein Reisender, welcher mit Extrapost zu Roveredo ankam, die Anzeige erstattet, daß die gestern von Verona nach Innsbruck abgefertigte Malpessa an einer berüchtigten Stelle der mit Gesträup umgebenen Straße von Räubern angefallen und sämtliche Passagiere ihrer Habe beraubt worden seien. Nähere Data fehlten noch; jedoch ist die Veroneser Post heute hier zur Stunde noch nicht eingetroffen.

— Brüssel, 31. Jan. (A. Z.) In Antwerpen ist gestern die erste Nummer einer deutschen Wochenschrift: „Der Courier von Antwerpen“, erschienen.

Aus dem frühesten Theaterleben der Städte Karlsruhe und Durlach zur Zeit der alten Markgrafschaft Baden-Durlach. Von R. Schöcklin.

Die Aufführung der von Popsnikus Trost komponirten Oper „Athena Sylvania“ darf schon deshalb nicht unerwähnt bleiben, weil hier der köstlichste und originellste Anachronismus vorkam, der je auf einer Bühne gesehen werden kann. Gleich in der ersten Scene des ersten Aktes wurde man in den Tempel der Göttin Vesta eingeführt, auf deren Altar eine ausgeleihte Fackel zu sehen war. Die Festlichkeiten streuten Weibrauch auf diesen Altar, und suchten die durch die Schuld der Athena Sylvania ausgelöschte Fackel mit Feuer anzulassen, welche sie an die Sonne hielten, wieder anzuzünden!! Auch hier kam viel Szenerie und Ballet vor, unter Andern erschienen Liebesgötter in der Luft und Meerwunder in der See. Das Stück hatte schon in Leipzig Glück gemacht, weshalb es am Schluß der Vorrede zum Textbuch heißt: „Und hat sich dieses Werk vor weniger Zeit auf dem Leipziger Theater so recommendirt, daß es auch auf dem Durlachischen Schau-Platz vorzustellen ist beliebt worden.“

Auch eine „Pygmalion“ war von J. G. Dietrich bearbeitet und von Bizetapellmeister Käfer komponirt worden. Das Stück hatte 5 Akte und erforderte sehr starkes Personal. Im Vorspiel handelte es sich um die Insel Delos, dann erst auf Lauris. Da erschienen Bewohner von Delos, Plafires, Künste, Scythen, Nymphen, Meergötter, Priester, und Griechen. Neben Pygmalion erschien auch ihre Schwester Elektra als Geliebte des Freundes des Drestes, des Pylades, so daß wir auch hier dieselbe Verbalhornstimmung treffen, deren schon Euripides sich schuldig gemacht hat. Thos, der König der Laurier, liebte gleichfalls Elektra, mußte aber zuletzt durch die Götter Jörn untergehen. Thos war als ein sehr verliebter König geschildert, und sang Liebesarten und zärtliche Recitative. Mit Elektra hatte er unter Andern ein Duett, worin er die Rettung der Griechen von ihrer Liebe zu ihm abhängig machte. Ein Theil des Duetts hieß: Elektra: „Sie hören mein seufftendes Wehnen.“ Thos: „Sie hören mein wünschendes Wehnen.“ El.: „Ich bitte meinen Bruder sammt denen Griechen zu erretten.“ Th.: „Sie unterwerfen sich der Liebe Ketten“ u. s. w. Der Scythenkönig Thos lebte überhaupt gar kein rothes, scythisches Leben, sondern hatte einen prächtigen Palast und schöne Lustgärten, worin Drest und Pylades im zweiten Akte auftraten. Lauris hatte hier auch einen schönen Hof, der dem Meergott Triton so sehr gefiel, daß er allmächtig Meergöttern und Nymphen aus dem Meere stieg, und vor Thos, Drest, und den Scythen einen solennen Ball abhielt, und zwar einen Ball, wo keines der Tangenden zu fürchten hatte, trocken sitzen bleiben zu müssen; denn Oceanus selbst holte die ganze Gesellschaft wieder ins Wasser ab, nachdem er dem Thos vorher noch eine drohende Strafrechtigkeit gehalten hatte. Am Schluß gingen die besetzten Griechen nicht ab, sondern tanzten ab.

Auch Telemach erschien auf der Bühne, nämlich als „Telemach, Trauer-Spiel, in einer Opera auf dem Durlachischen Schau-Platz“ vorgestellt. Diese „Tragedienoper“ wurde hauptsächlich melodramatisch behandelt, da der französische versifizierte Text in eine schwerfällige deutsche Prosa übersezt war, der gar nichts Singbares bot.

Von historischen Stücken wurde eine Ders „Artemisia und Cleomedes“ vorgestellt, welche von E. Braun deutsch bearbeitet und von Schweißberger komponirt war. Der Bearbeiter sagt in der Vorrede sehr bescheiden: „Da das ganze Werk gleich kein Meister-Stück, so ist es doch zum plaisir Sr. Hochfürstl. Durchl. verfertigt worden“, womit natürlich Markgraf Karl Wilhelm gemeint ist. Das Personal dieses Stücks ist gar bunt durcheinander gewürfelt; denn neben der uralten Artemisia, der Gräberin des Mausoleums, kamen Parafins, Salamangen, Pöschinell und andere groteske Gestalten vor; auch ein Karitätskassenmann trat auf mit einem Sackfaden, in welchem er den Ritter Georg und den Rattenfänger von Hameln zeigte, obwohl das Stück in der Mitte des 4. Jahrhunderts vor Christus handelte. Da Artemisia am Schluß einen fremden Fürsten Kleomedes, welcher in einem Turnier () ihren Gatten, den König Mausolus, erschlagen, und als Sklave sich selber an Artemisia's Hofe aufgehalten hatte, heirathete, so sang der Königin lustiger Hofgärtner Quisquillo am Schluß: „Nun hängt der Himmel voller Geigen, Nun ist der Hochzeit-Spender los, Die Freude ist erschrocklich groß“ u. s. w.

Die Oper „Zenobia und Radamisto“ war schon anderwärts in italienischer Sprache aufgeführt worden, und hatte in Leipzig in einer deutschen Uebersetzung wohl gefallen, weshalb diese deutsche Bearbeitung auch in Durlach zur Aufführung kam. Die Musik war zum Theil von Kapellmeister Klinging neu komponirt, theils waren noch einige italienische Arien beibehalten.

Nach dem Französischen des de la Chapelle hatte J. G. Dietrich den historischen Stoff des Antonius und der Kleopatra auf die Durlacher Bühne gebracht, unter dem Nonstittel: „Die Unglücksfelige Liebe zwischen der Egyptischen Königin Cleopatra und dem Römischen Triumvir Antonio nach Inhalt der Französischen Tragédie des Mr. de la Chapelle in Deutsche Poesie übersezt von J. G. Dietrich und durch Musicalische Composition auf dem Durlachischen Schau-Platz in einer Opera vorgestellt von Casimiro Schweigelbergern.“ Die nicht zu missenden Ballets waren von Balletmeister Nüssly arrangirt, nach dessen Anordnung unzufriedene Soldaten im 5. Akt Neutret zu tanzen; denn es war vorgeschrieben: „Ballo etlicher unruhiger Soldaten.“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. J. Fern. Kroecklin.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 5. Febr. 1. Quartal, 19. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: **Verirrungen**; bürgerliches Schauspiel in 5 Akten, von Eduard Devrient.

Die FRANÇAISE DE NAVIGATION A VAPEUR, de Cabotage et de Messagerie.

(Französische Dampfschiffahrts-, Expeditions- und Transport-Gesellschaft.)

Fusion der bedeutendsten Pariser Expeditions-Häuser. Diese Fusion umfaßt die Expeditions-Gesellschaften der Herren

E. Bonjour, Faure, Méaux und Briffaux (vormals Haus Robillard), Ed. Mustel, Quesnot und Galland.

Gesellschafts-Kapital: 20 Millionen Franken in 40,000 Aktien au porteur lautend, jede zu 500 Fr.

Provisorisches Ueberwachungs-Comité:

Die Herren: J. T. Bonjour, Vater, vormaliger Transport-Unternehmer; P. A. Bonjour, ehemaliger Transport-Unternehmer; Vte. de Suleau, Commandeur der Ehrenlegion, ehemaliger

Präsident des Departements Bouches-du-Rhône, Mitglied des Rhone-Lanparthes, Senator; Belmontet, Ritter der Ehrenlegion, Abgeordneter zum Gesetzgebenden Körper;

Caignard de Sauley, Offizier der Ehrenlegion, Mitglied der Akademie.

Dirigirender Gerant: M. D. Galland, vom Hause Ed. Mustel, Quesnot et Galland, Transport-Unternehmer.

Sitz der Gesellschaft: Rue de l'Echiquier, 27.

Alle Unternehmen, deren Zweck es ist, die Handelsverbindungen auszuweiden und gleichzeitig die Entfernungen abzukürzen, erfreuen sich heutzutage des entschiedensten Erfolgs und bereichern ihre Aktionäre. — Die Eisenbahnen sind der sprechendste Beweis für den bedeutenden Nutzen, welchen man von der praktischen Anwendung aller schnellen und billigen Beförderungsmittel erwarten kann.

Dennoch aber hat die Beförderung zu Wasser über die Eisenbahnen das Doppelte voraus. Die Wasserstraße unterliegt keineswegs den ungeheuren Kosten der Anlage und des Unterhalts des Wegs, welchen sie durchläuft, und zweitens ist sie nicht auf einen unveränderlichen Umkreis beschränkt, und kann nötigenfalls den Weg und die Richtung ihres Betriebs-Rayons wechseln, wenn sie es in ihrem Vortheile findet.

Die Compagnie française de Navigation, welche heute ins Leben tritt, beginnt wie die Compagnie française des Messageries Impériales; sie ist durch die Vereinigung von Transport-Unternehmern gegründet; sie umfaßt gleichzeitig den Transport von Waaren nach und von dem Auslande, und die Küstenschiffahrt, auf welche sie die Macht der Dampfschiffahrt in Anwendung bringt.

Um die Wichtigkeit dieses letztern Betriebszweigs zu ermessen, genügt es, einen Blick auf die offiziellen Zollregister zu werfen. Sie ergeben, daß die Küstenschiffahrt sowohl in einem Meere selbst, als von einem Meer in das andere die ungeheure Masse von 2,200,000 Tonnen transportirter Waaren überführt.

Wenn aber die Compagnie française de Navigation bei der Küstenschiffahrt erst die Dampfschiffahrt in Anwendung gebracht haben wird, so wird sich diese Zahl noch namhaft erhöhen, denn der Beförderungspreis ist ungeheuer. Zu Land kostet die Tonne 0 18 pr. Kilometre.

Durch die Küstenschiffahrt 0, 01 1/2.

Der Schiffahrtsdienst dieser Gesellschaft wird sich übrigens nicht allein auf die privilegierte Küstenschiffahrt in den 400 Häfen, Ripen, Buchten und Kreets beschränken, welche ausschließlich der Nationalflagge vorbehalten sind, sondern sich auch bei der Beförderung der 6 Millionen Tonnen Waaren betheiligen, welche Frankreich und das Ausland jedes Jahr austauschen.

Die Häfen, welche die Compagnie française de Navigation vorerst bedienen wird, sind: im Ocean: Antwerpen — Dänkirchen — Boulogne — Havre — Rouen — Caen — Cherbourg — Brest — Orient — Nantes — La Rochelle — Bordeaux und Bayonne.

Im Mittelmeer: die Häfen von Cette — Marseille — Nizza — Genoa — Ancone — Civita-Vecchia — Neapel — Barcelona — Algier — Philippville — Tunis — Oran — Malaga — Gibraltar und Cadix. Dieser Dienst wird so organisiert werden, daß er sich an der großen Transitiv-Thätigkeit betheiligen kann, welche aus der demnächstigen Eröffnung der Süd-Eisenbahn entstehen wird, deren notwendige und natürliche Verlängerung er gewissermaßen bildet; er wird mit dieser Bahn gemeinschaftlich in jenen 1,500,000 Tonnen Waare schöpfen, die zum großen Nachtheil unseres Handels und unseres Landes bis jetzt die Straße von Gibraltar einschlagen.

Um die Voraussetzungen einer Zukunft voll des Erfolgs durch Zahlen zu belegen, wollen wir die Lage der großen Gesellschaften näher betrachten, welche der Compagnie française de Navigation, die wir heute anzeigen, vorangingen.

Die Messageries Impériales gewährt jährlich 24 %.

Die Compagnie Barbey gab jährlich 30 %.

Die Compagnie Arnaud Touache gab jährlich 37 %.

Die Compagnie Bazin von Marseille gab jährlich 65 %.

Die Compagnie française de Navigation ist berechtigt, für ihre Aktionäre gleichen Erfolg vorauszusetzen; denn Jeder weiß, daß die Schiffahrts-Gesellschaften als eine der vorzüglichsten Kapitalanlagen gehalten werden. — Von Fachmännern gegründet, patriotisch und geleitet, scheint sie nicht nur dazu berufen, die ihr zugewendeten Gelder ungewöhnlich nutzbringend zu machen, sondern durch ihren Einfluß auch die Nationalindustrie zu vermehren.

Schließlich wird ein Wort hinreichen, um die Vorzüglichkeit der Aktien der Compagnie française de Navigation als sofort zinstragende Kapitalanlage begreiflich zu machen. Die gegenwärtigen Erträge sind der Häuser, auf deren Fusion in Verbindung mit der großen Schnelligkeit die Gründung des Unternehmens beruht, versprechen jetzt schon 7 bis 8 % jährlich, die zur Verteilung kommen können, bevor die Schiffe fertig sind, ja selbst vor jedem Schiffahrtsbetrieb.

Der sofortige Zweck der Gesellschaft ist somit: den Betrieb der fusionirten Häuser durch Centralisation des Dienstes auszubreiten, was die Geschäfts- und Betriebskosten um etwa 30 % verringern wird; dann einen allgemeinen und vollständigen Schiffahrtsdienst im Leben zu rufen.

Die größtentheils schon vieljährigen Beziehungen der fusionirten Expeditions-Häuser sind für dieses Geschäft ein sicheres Unterpfand des Erfolgs und des Gelingens. Es braucht nicht erst eine Kundenschaft geschaffen, noch Beziehungen und Korrespondenzen angeknüpft zu werden, wie dies bei andern Geschäften dieser Art der Fall ist; — dieses Alles ist hier seit lange schon vorhanden, und wird Verzögerungen, Verluste und Opfer — die gewöhnlichen Begleiter jedes neuen Unternehmens — ersparen. Andererseits ist die Sorgfalt, welche der Gerant darauf verwendet, die früheren Besitzter mehrere Jahre lang an der Spitze ihrer Häuser zu erhalten, indem er sie durch eine finanzielle Kombination bei einer guten Leitung betheiligte, für die Gesellschaft die beste und sicherste aller Garantien.

Subscriptions-Bedingungen. Die Aktien sind zu 500 Francs, auf Inhaber lautend. Ein Fünftel, das ist 100 Francs, wird bei der Unterzeichnung eingezahlt. Die andern vier Fünftel werden nach und nach in längeren Zwischenräumen eingetorbert. Die Unterzeichner können ihre Aktien schon im Voraus voll einbezahlen, und wird ihnen in diesem Fall für die letzten vier Fünftel 4 % Zins jährlich vergütet.

Jede Aktie verleiht Anspruch auf eine erste Dividende von 5 %, statt des Zinses, auf einen verhältnismäßigen Anteil an den jährlichen Erträgen der Gesellschaft und auf alle Werthe, welche den Aktivbestand und den Reservefonds der Compagnie bilden.

Man unterzeichnet bei den Haupt-Etablissements der Gesellschaft, u. zwar: Haus Eugène Bonjour, 27 rue de l'Echiquier, und Boulevard Bonne-Nouvelle, impasse des Filles-Dieu, wo sich provisorisch der Gesellschaftssitz befindet.

Zu Paris Haus Faure, Meaux und Briffaux (vormaliges Haus Robillard), rue du Temple 190, Haus Ed. Mustel, Quesnot und Galland, 44 rue des Vinaigriers.

In allen Städten Frankreichs, wo Succursalen der Bank von Frankreich bestehen, kann man für Rechnung des Hrn. D. Galland, General-Direktor der Compagnie française de Navigation à vapeur, 27 rue de l'Echiquier in Paris einzahlen.

Da dem Geranten vom Handelsstande und Publikum schon zahlreiche Aktien-Bestellungen zugehen, so wird die Unterzeichnung in kürzester Zeit geschlossen werden.

772. Eine **Doppel-Prämie**
für alle Subskribenten auf den XVIII. Band von
Meyer's Universum,

das vom 1. Januar d. J. an regelmäßig in dreiwöchentlichen Lieferungen erscheint, jede von circa 2 Bogen Text, und geziert mit 4 Stahlstichen, Originalansichten der interessantesten Gegenden, Städte, Denkmäler und Scenerien auf der ganzen Erde. In 616 Seiten bilden einen Band.

Subskriptionspreis 24 Kreuzer rhein. für die Lieferung.
Seit 20 Jahren das Lieblingsbuch des deutschen Publikums kommt es wieder und klopft an die bekannten Thüren seiner alten Freunde, wie an fremde, um Einlass bittend für ein neues Jahr. Eine warme Empfehlung bringt es von selbst mit, wir aber haben es gar stattdich ausgerüstet mit einer Fülle neuer reizender Bilder aus aller Herren Länder und mit einem vollen Schatz frischer anregender Gedanken, getreuer lebenswarmer Schilderungen und tüchtiger hoher Gesinnung.

Jedes Subskriptionsexemplar ist begleitet von einer Doppel-Prämie, bestehend in
1) dem Bildnis von **Joseph Meyer**, dem Gründer und Verfasser des Universums,
2) Ansicht von **Nom**,
ein schöner großer Stahlstich (keine Kupfer- oder Schabmanier) nach Frommel's Gemälde, ein wahres Kunstwerk der Landschaftszeichnung und eine seltene Zierde für jedes Zimmer. Das erste Blatt, noch im Stich begriffen, erhalten die Subskribenten während des Erscheinens, das zweite am Schluß des Bandes.

Seit dem 1. November sind erschienen: Heft 1 bis 10 von
Meyer's
Neuem Conversations-Lexikon.
Vollständig in 15 Bänden,
mit einer Gratis-Zugabe von über 300 Stahlstichen, Karten, Porträts und Ansichten.
Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich, 20 Kupf. bilden einen Band.
Subskriptionspreis nur 12 Kreuzer rhein. für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subskribenten gratis.
Subscription auf Meyer's Universum und das Neue Conversations-Lexikon bei allen Buchhandlungen, in Karlsruhe in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**

Silbburghausen, im Januar 1857.

A.272. In der **M. Dielefeld'schen Musikalienhandlung** in Karlsruhe ist neu eingetroffen:

Fackeltanz zur Feier der höchsten Vermählung Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzessin Luise von Preußen und des Großherzogs Friedrich von Baden, komponirt von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha. — 54 fr.

Fackeltanz, aufgeführt im Königl. Schloß zu Berlin am 20. September 1856, komponirt vom Grafen Wilh. von Redern. — 54 fr.

A.294. Karlsruhe.

Kunstanzeige.

Das längst erwartete Portrait Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Luise, nach dem Gemälde von Winterhalter, wird im nächsten Monat März ausgegeben werden; — die Höhe des Bildes ohne Papierrand ist 15 badische Zoll, der Preis 3 fl. 36 kr., die bei Postsendung nachgenommen werden. So eben ist erschienen: das Portrait Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, Großfürstin von Rußland (Großmutter K. R. Hoheit der Frau Großherzogin Luise), nach dem Gemälde von Landert, lith. v. E. Noel — in ovalem Format — Höhe des Bildes ohne Papierrand 15 Zoll. 3 fl. 36 kr. Es empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen

J. Welten,
Hof-Kunsthändler.

A.267. London.

Kinzigthal Mining Association.

Notice is hereby given that an Annual General Meeting of this Association will be held at its offices No. 9 Warrford Court London, at 2 o'clock precisely on Thursday 26. Febr. next.
London, 29. January 1857.
By order **J. H. Stratton,**
Sec. Pro Tem.

Salon bei Ludwigsburg.

(Erziehungsanstalt für Knaben vom 6ten bis 16ten Jahr.)
Bis Hien findet in meiner Anstalt wieder ein Kurswechsel und Wiederaufnahme von Zöglingen statt. Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor:
Wb. Paulus.

A.9.

Bekanntmachung.

Es liegen 20,000 fl. auf Schuld- und Pfandbuche gegen doppelten gerichtlichen Verzug gegen 4% Verzinsung zum Ausleihen bereit, und wird hauptsächlich auf eine Gemeinde Rücksicht genommen werden.
Das Nähere zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.
Karlsruhe, den 29. Januar 1857.

A.76. Karlsruhe.

Anzeige.

Für drei lizenzierte Pharmazuten können Unterkommen als Pächter, Verwalter und Gehilfe nachgewiesen werden durch Apotheker Dr. **Miegel** in Karlsruhe.

A.251. Nr. 107. Schweinigen.

gen. (Schafweide-Verpachtung.) Die Schafweide in diesseitigen Domänenwaldungen, ca. 1200 Morgen fassend, wird fürs Jahr 1857 am Donnerstag, den 12. Februar, früh 9 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer öffentlich versteigert. — Schweinigen, den 31. Januar 1857.
Groß. bad. Bezirksforst. **A. Cron.**

A.287. Nr. 330. Sinsheim. (Holzversteigerung.)

Montag, den 9. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Sinsheim, Distrikt Hörsch, zunächst über der Straße von Sinsheim nach Dühren, 78 Stück eigene Holländer-, Bau- und Rugholzstücke,
39 Kiefer buchenes } Scheitholz,
21 1/2 " " " }
24 1/2 " " " }
11,250 Stück buchenes }
3900 " gemischte }
1 Loos Schlagraum,

Das Bibliographische Institut.

loosweise auf dem Platz selbst gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 2. Februar 1857.
Groß. Sinsheim. **B. G. S.**

A.241. Nr. 92. Gänzen. (Holzversteigerung.)

In dem Domänenwald Kammerforst werden Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. Februar l. J.:

42 Stämme Eichen, Holländer-, Bau- und Rugholz; 3 Rothbuche, 3 starke Eichen, 4 Eichen und 1 Weichhölzer, Kuchelstämme; 300 Stück buchene Senteilungen und 100 Stück Wagnerstangen; 170 Kiefer buchenes, 8 Kiefer eichenes und 47 Kiefer gemischtes Scheitholz; 75 1/2 Kiefer buchene und 19 1/2 Kiefer gemischte Prügel; 51 Kiefer gemischtes Scheitholz; 7060 Stück buchene und 1500 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr auf Nr. 1. Richtung bei der Schneidralle.
Graben, am 30. Januar 1857.
Groß. bad. Bezirksforst. **Meinzer.**

A.273. Nr. 1667. Achern. (Fahndung.)

Dem Schutzegeleiteten Anton Belber von Ulm, Amts Oberkirch, soll darüber ein vorgeschicktes Urtheil eröffnet werden. Da derselbe sich von Hause entfernt hat und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so bitten wir, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit Kaufpfand anzuweisen.
Achern, den 30. Januar 1857.
Groß. bad. Bezirksamt. **Bebelinb.**

A.250. Nr. 2012. Karlsruhe. (Urtheil und Fahndung.)

J. H. S. gegen Margaretha Pehl von Neuhard, wegen Diebstahls, hat das groß. Postgericht des Mittelrheinterritus durch Urtheil vom 19. I. M., Nr. 208, zu Recht erkannt: Margaretha Pehl sei der Entwendung eines Foriemonnats mit belästigend 9 fl. Geld, zum Nachtheil des Papeters Johann Reinhold von Karlsruhe, sowie eines Paares Strümpfe und eines Unterrocks, zusammen im Werthe von 1 fl. 3 kr., zum Nachtheil der Wilhelm Förner'schen Eheleute in Mühlburg, damit des dritten Diebstahls für schuldig zu erklären, und deshalb in eine mit vierzehn Tagen Dunkelarrest und 24 Tagen Hungerloß geschätzte Arbeitsstrafe von neun Monaten, zur

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats.

Dienstag, 3. Febr.

Staatspapiere.

Per comptant.		Per comptant.	
5% M. I. S. d. R.	91 G.	6. Hss.	4 1/2% Obligat.
5% do. holl. St.	91 G.	4% do. bei Roths.	102 1/2 G.
5% do. 1852 Lst.	87 P. 86 3/4 G.	3 1/2% dito	99 1/2 G.
5% do. L. I. S. d. R.	90 1/2 G.	3% Obl. bei Roths.	92 P. 91 1/2 G.
5% Mte. C. I. S. I. M.	—	3 1/2% Obl. dito	91 1/2 G.
5% N.-Anl. v. 1854	82 1/2 - 83, 82 1/2 bez.	3% Obl. dito	91 1/2 P. 3/8 G.
5% Met.-Obl.	80 1/2, 81, 1/8 bez.	3% dito	83 1/2 P.
5% do. 1852 C. b. R.	81 1/2 P. 81 G.	4% l. R. d. 2. b. H.	—
4 1/2% Met.-Obl.	71 1/2, 72, 1/2 bez.	4% do. d. B. St.	—
4% do. dito	64 P. 63 1/2 bez. u. G.	4% d. 500 Partiale	—
3% do. dito	—	3% inländ. Schuld	37 1/2 G.
2 1/2% do. dito b. R.	—	1 1/2% do. dito	23 1/2 bez. u. G.
1% do. dito	—	3% Obligationen	44 1/2 G.
4 1/2% Bethm. Obl.	—	4% Certificate	94 1/2 G.
3 1/2% Staatssch.	86 P.	2 1/2% Integr.	63 G.
4 1/2% O. b. Roths.	100 1/2 P. 100 G.	4 1/2% O. I. Fr. 28 kr.	98 3/4 G.
5% O. 3. Emiss. b. R.	100 1/2 P. 5/8 G.	2 1/2% do. bei Roths.	55 1/2 G.
4 1/2% do.	101 1/2 P. 1/8 G.	5% O. b. H. L. V. fl. 12	—
4% do.	95 P.	3% O. b. R. L. 28 kr.	—
4% Ablös.-R. do.	94 1/2 G.	5% O. C. b. Goldsch.	101 1/4 G.
3 1/2% do.	90 1/2 G.	3% Obl. bei Roths.	53 1/4 G.
4 1/2% Obl. b. R.	102 1/2 P.	6% St. Dll. 2 1/2 fl.	109 1/2 G.
3 1/2% do. dito	92 1/2 P.	6% St. Ls. Cy. Bds.	73 1/2 P.
4 1/2% Oblig.	102 1/2 G.	6% S. Louis City	75 1/2 P. 74 1/4 G.
3 1/2% do. v. 1842	92 G.		
4 1/2% Obl. b. Roths.	101 1/2 G.		

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Oesterr. Nat.-Bank-Aktien	1183-85 bez. u. G. ex D.	5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.	103 1/2 G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	4 1/2% Frk.-Han. Pr.-Obl.	98 1/2 P. 98 G.
Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien	—	7% N.-Y. & Erie l. P. 2 1/2 d.	101 1/4 P.
4% Ldw.-Bexb. Eis.-Akt.	149 1/2, 3/8, 1/4 bez. u. G. ex D.	8% N. Cross. l. Pr. à 2 1/2 fl.	93 1/2 P.
4 1/2% Pt.-Max.-E.-A. b. R.	107 1/2 P. 106 1/2 G.	8% do. 2. Pr. v. C. à 2 1/2 fl.	78 1/2 P.
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	60 1/4 G.	Oest. Credit.-Akt. 50% E.	199, 1/2, 200-198, 1/2 bez. u. G.
Darmst.-B. l. u. 2. Ser. à 250 fl.	317-18 bez. u. G.	5% K.K. Elis.-E. A. 30% E.	199 1/2 G.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	129 G.	5% Oest. Staats-Eisenb.-A.	272 1/2, 73 bez.
Lögn. H. Ldbk. b. R. Erlingr.	237 bez.	Rhein-Nahe-B. 20% E. A. 4% Z.	92 1/2 P.
Frankfurter Bank à 500 fl.	109 1/2, 109 bez. u. G. ex D.	4 1/2% Bayr. Ostb. b. R. 15% E.	100 P. 99 1/2 G.
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	—	Mittdsch. Crdakt. 60% Einz.	97 1/4 P. 96 1/2 G.
Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	362 P. 360 G.	Nordd. Crdakt. 30% Einz.	98 1/2 G.
Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	79 1/4 G.	Südd. Bankakt. 20% Einz.	244 P. 263 G.
Livorno-Florenz.-Eis.-Akt.	79 P. 78 1/2 G.	Intn. Bk. l. Lux. 30% Einz.	489 G.
5% Oest. Lloyd P.-O. Z. l. S.	87 1/2 G.	Leipz. Creditbk. 40% Einz.	93 1/2 P.
3% Pr. O. d. Oest. St. E. B. Ges.	56 1/2 bez.	Sp. H.-u. L. 50% E. l. Fr. 28 kr.	500 P. 495 G. ex C.
3% P.-O. Frz.-N.-E. Fr. 28	—	dt. C.-A. G. P. & C. 30% 28 kr.	543 P. ex C.
5% P.-O. Frz.-O.-B. Fr. 28	93 1/4 P.	Deutsch. Phön.-Akt. 20% E.	143 G.

Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung, — und nach erhandelter Strafe zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf die Dauer von einem und einem halben Jahre zu verurtheilen. — Dies wird der flüchtigen Angekl. auf diesem Wege verkündet. Zugleich wiederholen wir an die Polizeibehörden unsere Bitte, auf Margaretha Pehl zu fahnden und sie im Betretungsfalle mittelst Transports hier einzuliefern. Karlsruhe, den 29. Januar 1857. Groß. bad. Landamt. **Rebenius.**

A.190. Nr. 1481. Borsberg. (Urtheil und Fahndung.)

J. H. S. gegen Johann Reinhard von Borsbad, wird auf gefesmäsig gepflogene Unterfuchung zu Recht erkannt:

Johann Reinhard von Borsbad sei der Entwendung

a) eines Messers und eines Pefichofis, im Gesamtwerte von 9 fr., zum Nachtheil des Joseph Breunel von Königshofen,
b) einer Gewichtskette und eines Glöckchens von einer Wanduhr, sowie einer Weinbergheppe, im Gesamtwerte von 18 fr., zum Nachtheil des Leonhard Junker von Unterschüpf,
c) eines Tafelmessers, im Werth von 18 fr., und eines Groschenstücks, zum Nachtheil des Kaspar Müller von Dainbach,

damit des gemeinen, in fortgesetzter That und zum Ebel unter dem Erschwerungsgrund des Einbrechens und Einheigens verübten Diebstahls für schuldig zu erklären und deshalb zu einer mit 4 Tagen Hungerloß geschätzten Untergefangnisstrafe von 14 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten zu verurtheilen.

B. R. B.

Dessen zu Urkunde ist dieses Urtheil ausgefertigt und mit dem größern Gerichtsinseel versehen worden. So gehalten Mannheim, den 21. October 1856.

Groß. badisches Postgericht des Unterrheinterritus.

Mühlb. l. S. Lewig.

B. S. l. S.

Dies wird dem flüchtigen Angekl. auf diesem Wege eröffnet, und werden zugleich die groß. Gerichts- und Polizeibehörden um Fortsetzung der Fahndung und Einlieferung des Angekl. im Betretungsfalle gebeten.

Borsberg, den 28. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Dr. Vaper.

A.181. Nr. 3267. Dreifach. (Erkenntnis.)

Nachdem Marr Ehrlicher von Zehringen der diesseitigen Aufforderung vom 19. November v. J. nicht Folge geleistet hat, wird er des Staats- und Erbvertrags für verurtheilt erklärt, und der gesetzliche Abzug von 3 Proz. seines Vermögens verfügt.

Dreifach, den 29. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

v. Reichlin.

A.121. Nr. 1260. Eberbach. (Aufforderung.)

Apoteker Reumayer von hier hat im Jahre 1840 nachbenanntes Grundstück käuflich erworben: Ein Viertel Scheuer in der Haisgasse, neben Hof und Karl Bohmann, mit Nr. 94 bezeichnet. Auf diesem Grundstück ruht ein Pfandrecht zu Gunsten des Peter Rheihsfeld von Mühlbühl, Amts Neckarämnd., aus dem Jahre 1813.

Käufer behauptet, Gläubiger sei ohne Hinterlassung von Erben längst gestorben, die Forderung bezahlt, und auch verjährt. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche Ansprüche auf dieses Grundstück zu machen haben, mit Frist von vier Wochen hierzu aufgefordert, widrigenfalls der vorerwähnte Eintrag für erloschen erklärt würde.

Eberbach, den 27. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Guerrillot.

A.184. Nr. 1613. Bretten. (Aufforderung.)

Der Wilhelm Kolb von Mühlheim begab sich vor etwa 17 Jahren schon nach Amerika, und ließ seit 12 Jahren gar nichts mehr von sich hören. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen 3 Jahren sich hier zu zeigen, und das ihm von seinem verstorbenen Bruder Johann Georg Kolb zu Badenbräcken

anfallende Vermögen, im Betrage von 327 fl. 53 fr., in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und dieses Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird.

Bretten, am 30. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Flaß.

A.140. Nr. 637. Rafatt. (Erbborsung.)

Dionys Späth von Muggensturm ist zur Erbschaft seiner im Jahr 1833 verstorbenen Eltern, des Franz Späth und der Elisabetha, geb. Hornung, von dort berufen. Da schon zur Zeit des Erbansfalls dessen Aufenthalt unbekannt war, und auch seitdem darüber und über dessen Leben nichts bekannt geworden, wird er — oder seine etwaigen Erben — hiemit aufgefordert, sich zu Empfangnahme seines Erbbettens

binnen drei Monaten bei diesseitiger Stelle um so gewisser zu melden, als sonst dasselbe Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zufällt, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rafatt, den 28. Januar 1857.

Groß. bad. Amtsrevisorat.

Greiffenberg.

A.159. Nr. 782. Bruchsal. (Erbborsung.)

Katharina Elisabetha Müller, ledig, von Bruchsalheim, welche sich im Jahr 1854 nach Amerika begeben, deren jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist, ist zur Erbschaft ihrer am 24. April 1856 verlebten Mutter Elisabetha, geb. Manz, Witwe des Landwirts Georg Müller von Bruchsalheim, berufen. Dieselbe wird daher aufgefordert, innerhalb 3 Monaten zur Verlassenschafttheilung entweder persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten daher zu erscheinen, widrigenfalls diese Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zufällt, wenn sie — die Vorgesagte — zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bruchsal, den 29. Januar 1857.

Groß. bad. Amtsrevisorat.

Saß.

A.196. Nr. 1577. Tauberhofsheim. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Helena Dandel von Dittmar will nach Nordamerika reisen. Allenfällige Ansprüche an sie sind bei der auf Donnerstag, den 12. Februar, Vorm. 9 Uhr, angeordneten Liquidations-Lagerfahrt anzumelden. Tauberhofsheim, den 27. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Rieder.

A.198. Nr. 1295. Eppingen. (Schuldenliquidation.)

Der schon in Amerika befindliche Paul Widenhäuser von Rorbach hat um Auswanderungserlaubnis nachgesucht. Etwaige Ansprüche an denselben sind am Donnerstag, den 12. Febr. l. J., Vorm. 10 Uhr, bei Verlust der Rechtskraft daher anzumelden.

Eppingen, den 26. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Meßmer.

A.200. Nr. 2212. Eitenheim. (Schuldenliquidation.)

Die Sonnenwirth Anton Ludwiger'schen Eheleute von Grafenhausen sind Willens, nach Amerika auszuwandern. Ansprüche an dieselben sind innerhalb 3 Wochen daher anzumelden und richtig zu stellen, andernfalls nach Umlauf dieser Frist zu solchen von hier aus nicht mehr verhoffen werden kann.

Eitenheim, den 28. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Pfister.

vd. Weß.

A.158. Nr. 1130. Jeketten. (Bekanntmachung.)

Mit Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 5. November v. J., Nr. 13128, werden die dinglichen, lehenrechtlichen oder fideicommissarischen Ansprüche Derjenigen, welche dieselben in der bestimmten Frist nicht angemeldet haben, nunmehr dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Jeketten, den 26. Januar 1857.

Groß. bad. Bezirksamt.

Sirch.

Anleihen-Loose.

Oest. 500 fl. b. R. 1834	—
250 fl. „ 1839 131-135 G.	—
250 fl. „ 1854 105 1/2 bez. u. G.	—
3 1/2% Pr. Fr.-A. b. R. 117 P. 116 1/2 G.	—
Mailand-Como fl. 14 13 G.	—
Badische 50-fl.	—
35-fl.	50 1/2 P.
Kurb. 40 Th.-L. b. R.	40 P.
G. Hess. 50-fl.-L. b. R.	113 1/2 G.
25-fl.-L.	86 P.
Nass. 25-fl.-L. b. Rth.	—
Hamb. in Th. à 105 kr.	70 G.
Schub.-Lipp. 25 Thlr.	28 1/2 P. 1/2 G.
Sard. Fr. 36 b. Bethm.	43 1/2 G.
2 1/2 Lütt. m. 2 1/2% Z.	32 1/2 G.
Verrens-Loose à 10 fl.	99 1/2 G.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	100 1/2 B. 1/2 G.
Augsburg	120 B. 119 1/4 G.
Berlin	103 1/4 B. 105 G.
Bremen	96 1/2 B.
Cöln	105 1/4 B. 105 G.
Hamburg	89 B. 88 1/2 G.
Leipzig	105 B. 104 1/4 G.
London	117 1/2 G.
Lyon	